

Herbert Achternbusch

Einklang

F 1094



deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Einklang (F 1094)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Ich glaube, wir spinnen beide!

Annamirl Bierbichler

Eins

MANN Du sitzt neben mir. Ich sitze auch neben mir. Glaube ich.

FRAU Ich sitze doch nicht neben dir, ich sitze dir gegenüber.

MANN Was ändert das?

FRAU Ich weiß doch, daß du kein Gegenüber magst. Also ich setze mich jetzt neben dich. Das ist auch wärmer.

MANN So. Ist es denn kalt?

FRAU Dein Gesicht ist warm.

MANN Jetzt sehe ich dich nicht mehr. Das Wetter ist in der Schwebe. Die Schneeflocken schweben.

FRAU Schön, wenn sie in der Luft schweben. Als hätten sie kein Ziel. Keine Lust auf die Erde zu fallen. Den Menschen das Leben zu erschweren.

MANN Genug Schnee.

FRAU Magst dich nicht für Fußball interessieren?

MANN Jetzt scheint die Sonne.

FRAU Der Schnee schmilzt. Bis der ganze Schnee geschmolzen ist, das wird dauern.

MANN Das kannst du laut sagen.

FRAU Hab ich doch. Wir sehen das gleiche, verschiedene Dächer mit verschiedenem Schnee. Das werden wir im Sommer nicht sehen. Aber auch kein Grün, weil kein Baum da ist.

MANN Ja.

FRAU Und die Wolken ziehen, als wären wir irgendwo. Da, mach du die Steuererklärung. Ich kann das nicht. Ich krieg Kopfweg.

MANN Ich kann das auch nicht.

FRAU Du kannst das schon, du magst nur nicht. Wir können wegen Steuerhinterziehung bestraft werden. So gewaltige Sätze für so ein kleines Einkommen. Da wird jemand bezahlt, nur um uns einzuschüchtern.

MANN Nicht nur uns. Und bezahlt werden da ganze Heere, Heerscharen, um uns fertig zu machen. Ich übertreibe nicht.

FRAU Nein, du übertreibst nicht. Das kann man nicht übertreiben, denn bei allem, was wir gar nicht wissen, kann man das gar nicht übertreiben. Und wir sollen das bezahlen.

MANN Wer sonst!

FRAU Wir bezahlen das mit unserer Steuererklärung, mit unserem Geld. Die machen uns zu Sklaven.

MANN Ja, Jetzt stell dir vor, du bist schwarz und bist mit so einem Wisch konfrontiert.

FRAU Schrecklich! Und so gut deutsch kann kaum einer, daß er das Deutsch da versteht. Das versteht ja von uns kaum einer. Also ich verstehe es nicht.

MANN Du willst es auch nicht verstehen. Genauso wie ich: Ich verstehe es auch nicht und will es nicht verstehen. Die Wolken steigen, das Licht ist grell, das Licht vom Schnee auf den Dächern tut fast weh. Tut es dir nicht weh?

FRAU Mehr als dir, da ich so lichtempfindlich bin.

MANN Ich dachte, du bist geräuschempfindlich.

FRAU Warum nicht! Was einem alles zu Ohren kommt, da vergeht es dir, an was Schöneres zu glauben. Diese Leichtigkeit, mit 4 Augen was anzusehen, so wie mit dir, fehlt mir bei anderen. Du wirst mir einmal fehlen.

MANN Du wirst mir fehlen, denn Männer sterben eher, und was ich gesoffen habe!

FRAU Das wirst du schon gebraucht haben.

MANN Ja. Aber wenn du dann die Rente hast, brauchst du die Steuerklärung nicht zu machen.

FRAU Das glaubst du. Denen fällt immer wieder etwas ein, unsereins zu malträtieren. Die sinnen und sinnen, einen fertig zu machen. Und es gibt kein Entkommen.

MANN Nein, ein Entkommen gibt es nicht.

FRAU Doch, Fußball.

MANN Das kostet doch auch Geld.

FRAU Ja, aber das ist mit Freude verbunden. Steuererklärungen sind Gehirnwäsche.

MANN Was ist denn das?

FRAU Da wascht dir einer das Hirn, bis nur noch das übrig bleibt, was der braucht.

MANN Wie Fußball!

FRAU Der ist doch rund.

MANN Das ist doch auch nur so ein Trick.

FRAU So? Endlich schneit es wieder richtig.

MANN Ja schön, der Frühling kann mir gestohlen bleiben.

FRAU - - -

Zwei

MANN Jetzt komm schon.

FRAU Die Fenster habe ich geschlossen. Hast du die Steuererklärung eingeworfen?
Mach es lieber in der Stadt.

MANN Solange mag ich nicht mehr dran denken. Ich will einen leeren Kopf, mit
Freude und Vorfreude.

FRAU Bis ich mich freuen kann, muß ich mindestens 60 Kilometer von daheim weg
sein. Du kannst dir ja vorstellen, wie oft ich mich freue.

MANN Irgendwie stinkt es hier nach Scheiße, als ob uns jemand vor die Haustür
geschissen hätte.

FRAU Nein, das glaube ich nicht. Vielleicht hast du was an den Schuhen.

MANN Oder unter der Nase, im Schnauzer.

FRAU Nein. Laß uns abhauen, damit ich mich deiner erfreuen kann.

MANN Jetzt drängelst du, und wer wartet schon die ganze Zeit?

FRAU Ich weiß es schon. Trägst du den einen Koffer zum Auto. Jetzt hat der
Strumpf eine Laufmasche, hätte ich doch die Hose anziehen sollen.

MANN Ja, wenn du bei deiner Arbeit schon immer Hosen anhast, möchtest du
wenigstens im Urlaub freie Beine haben.

FRAU Im Urlaub! Im Umkreis von 60 Kilometern gibt es keinen Urlaub.

MANN Schau, wie schön der See heute ist.

FRAU Ich zieh mich jetzt doch noch um.

MANN Ja, der See. Wo man einmal verliebt war, wird es immer schön bleiben. Das
mag die Natur, daß man geliebt hat, da macht sie mit und ziert sich nicht mit
technischen Nebensächlichkeiten. Das war vor 26 Jahren, mit einer Französin
aus Paris. Sie war 15, ich 17. Einen schönen Busen hatte sie, einen vollen
Mund, ich meine die Lippen, und die Beine wie gedrechselt. So was bleibt. Das
ist jetzt in der Erinnerung schöner als mit ihr in der Wirklichkeit, aber laß einmal
wieder 26 Jahre vergehen, dann wird das auch anders ausschauen, und ihre
Haare sind nicht mehr so rot wie Herbstlaub, sondern wie Goldstaub, und der
weiche Flaum auf ihrer Oberlippe wird mich bis in den Magen durchziehen. Da
bist du ja, ging schnell. Immer pressiert es so am Starnberger See, obwohl es
eine Urlaubsgegend ist.

FRAU Schnell, jetzt laß uns abhauen, bevor mir wieder was einfällt.

MANN Ein Foto noch, bitte, stell dich da unter den Baum, damit ich den Dampfersteg auch noch sehe. So ein schöner Tag. So ein schönes Licht.

FRAU Ist eigentlich aus den Fotos was geworden vom Andechser Weiher?

MANN Du bist wunderschön zwischen den Seerosen – Ah, der Dampfer. Mitten am Vormittag ein fast leerer Dampfer.

FRAU Ja, grüßte!

MANN Kennst du den?

FRAU Das ist ein Doktor. Als ich mit dem im Bett war, habe ich lachen müssen, weil er sich so angestellt hat.

MANN Immer wenn du einen anderen gehabt hast, ist es mir schlecht gegangen.

FRAU Dann ist es dir aber oft schlecht ergangen.

MANN Sag das nicht!

FRAU So oft war es auch wieder nicht. Aber jetzt ist es vorbei, weil du da bist. Wir bleiben bis zum Ende zusammen, glaub ich.

MANN Ohne dich wäre ich verloren. Nur, wenn mir eine gefällt, dann gefallen mir auch andere. Die Liebe hat so einen Streueffekt, daß sie auch andere trifft. Macht dir das nichts aus?

FRAU Daß es mir nichts ausmacht, das wäre übertrieben, das möchte ich jetzt nicht sagen, aber ich denke mir, du brauchst das bei deinem Beruf.

MANN Es gibt Menschen, die sind von Menschen gestreift. So wie du mit mir jetzt sprichst, bin ich fast ein Mensch, aber ich bin keiner.

FRAU Was denn dann! Ich mag dich so wie du bist, so verlassen, aber jetzt hast du mich. So verweht, ich laß mich mit dir verwehen.

MANN Wohin denn!

FRAU In den See hinein, meinetwegen, daß uns keiner findet. Ich hab das alles manchmal so satt.

MANN Wenn du das zugibst, geht es doch gleich wieder besser. Jetzt fahren wir, steig ein!

FRAU Dein grüner VW-Bus hat mir gefallen, aber der blaue ist auch schön. Weißt du noch, wie wir in Berlin vor einem jeden blauen VW-Bus Angst gehabt haben, weil wir gemeint haben, deine Frau sitzt drinnen?

MANN Schrecklich, daß man immer jemand wehtun muß. Allein der Gedanke an sie macht mich krank, weil es ihr bestimmt schlechter geht als mir. Ich habe ja dich.

FRAU Schau, da oben im zweiten Stock, unterm Dach, links, da könntest du einziehen, dann siehst du auf die andere Seite auch hinaus.

MANN So viel See, da schau ich den ganzen Tag zum Fenster hinaus.

FRAU Da fällt dir schon wieder was ein, vielleicht malst du wieder.

Drei

MANN Dein Bruder, so ein kräftiger Bursche, hat Kräfte wie ein Bär – Schade, daß ich es nicht mitgekriegt habe wie er im Treppenhaus Zwillinge gezeugt hat, die dann abgetrieben wurden.

FRAU Alles darfst du nicht glauben. Bei soviel Fantasie, und so wenig Kunst, sind Zwillinge schnell gezeugt und schnell abgetrieben. Im afrikanischen Busch bei einer Bushaltestelle hat sie es auch schnell getrieben mit einem – aber wer hätte da Lust? Ich jedenfalls nicht.

MANN Dein Bruder, wenn er so dasitzt wie eine Gewalt in dieser schwächlichen Gegend –

FRAU Der sitzt sich doch nicht draußen irgendwohin, da könnten ja die anderen über seine Faulheit reden. Der geht höchstens zum Neuwirt, zum Schorsch. Die reden heute noch darüber, wie du ihm zu seinem Siebzigsten einen 500Markschein in den Hut gesteckt hast.

MANN Das gibt es in dieser Gegend nicht, ich weiß es. Aber dich gibt es eigentlich auch nicht in dieser Gegend. Aber darum bin ich zu dir hergezogen, weil es dich in dieser Gegend gibt. Die Gegend ist schön und die vielen Touristen von überall her und die unzähligen Tagestouristen von München und anderswo beweisen es, ja Berühmtheiten kommen von überall her. Leider sind die meisten sehr eingebildet: der Hildesheimer meint, daß man in seinen Pfeifenkopf kriechen möchte und der Habermas stellt seine Hasenscharte zur Verfügung darauf in die Erleuchtung zu flitzen, in Schlittschuhen.

FRAU Wen du den Kreuzberg nicht mehr heruntergingest, würdest du mir sehr fehlen. Oft, wenn ich im Garten arbeite, schaue ich hinauf, ob du schon kommst. Wenn du nicht mehr kämst, glaube ich, müßte ich sterben.

MANN Das mag ich gar nicht gern, wenn du sagst, du möchtest dich einfach in den Garten legen und die Brennesseln durch dich wachsen lassen. Diese Aussage zwingt mich doch zu gehen.

FRAU Das möchte ich doch nicht wegen dir.

MANN Seit dem Tod deiner Eltern hast du nicht mehr viel Arbeit. Die Wirtschaft hast du verpachtet, die Landwirtschaft hast du aufgegeben, dein Hautausschlag ist zurückgegangen. Und doch möchtest du dich immer noch mehr zurückziehen. Wäre vielleicht doch so ein Holzhaus im Bayerischen Wald für uns ideal gewesen. Ich male ein wenig und mache den Haushalt und du bist traurig, trauerst deinem Leben nach ohne Kinder. Nein, das machen wir nicht.

FRAU Jetzt ist es zu spät, und allein mit mir hättest du es nicht ausgehalten. Da hätte ich mich dann doch in die Brennesseln legen müssen, um zu sterben. Einfach nichts mehr wissen und in Ruhe verfaulen, sich in keinen Sarg legen müssen, mit der Natur in Berührung...

MANN Solange ich lebe, stirbst du nicht.

FRAU Sag das nicht, wenn du stirbst, bin ich auch gleich fort, nur in Ambach sterbe ich nicht, das was ein Leben lang mein Sarg schön anzuschauen, aber nicht schön zu arbeiten. Ich hätte viel lieber studiert. Lockvogel bei der Polizei wäre ich gern geworden.

MANN Mich hast du hergelockt und ich komme nicht weg. Komme nicht mit dir und nicht ohne dich weg. Es müßte alles ein wenig anders sein; das Gras ist zu dünn und zu kurz, die Äcker sind zu steinig, zu viele Schnecken. Zu verhuscht sind die Menschen, auch in ihrer Grobheit, sie fügen sich alle etwas Geheimnisvollen, das zu leicht Profit genannt wird nach einer Jahrhunderte alten Vernachlässigung. Auch das Fehlen eines Horizontes ist es nicht, der, wie Horváth meint, durch die Nähe der Alpen die Menschen dumm sein läßt.

FRAU Was ist es dann?

MANN Ich weiß es nicht, spüre es nur an mir selber. Nur die Seeuferbäume sind normal, sie sind mächtig. Sie sind wie du die Ausnahme. Wenn wir zwei nicht mehr hier sind, wird keiner mehr die Trostlosigkeit bemerken.

FRAU Ich möchte dich jetzt küssen.

MANN Und wenn das einer deiner Nachbarn bemerkt?

FRAU Dann müssen sie wegschauen.

MANN Und einer unter den Gebildeten?

FRAU Die sollen in ihre Zeitungen schauen oder ihre Badeschuhe suchen, wenn ihnen die runden Steine immer noch zu spitz sind.

MANN Du riechst nach Sommer, nach Frühsommer.

FRAU Obwohl ich verschwitzt bin.

MANN Dein Schweiß riecht nicht, er glänzt nur. Hab ich dir meinen letzten Traum erzählt?

FRAU Nein.

MANN Ich habe am Parkplatz vom Friedhof von Holzhausen geparkt und auf dich gewartet.

FRAU Wieso da oben?

MANN Du warst am Grab deiner Eltern. Endlich bist du heruntergelaufen. Du warst nackt, aber grüne, rote und blaue Seidentücher in Kopftuchgröße umflatterten dich. Ich hielt dich nur kurz in Armen, weil du meintest, du müßtest noch mal in das Gras zurück, das Stück Jade zu holen, das einen Frosch mit einer Seerose zeigt, mich und dich, das sich meine Frau nicht berühren traute, als ich es im

Bad ablegte, die Schnur von deinem monatelangen Tragen fest geschlossen wie gewachst.

Vier

FRAU Gehst schon wieder?

MANN Du weißt, daß ich nicht so lange vögeln will.

FRAU Dann bleib noch ein wenig da. Den ganzen Tag sehen wir uns dann nur ein paarmal, weil ich immer etwas tun muß, und jetzt auch noch das Büro auf Zimmer 15.

MANN Warum machst du das alles?

FRAU Es gibt ja nichts anderes, weil es nicht anderes gibt. Habe ich dir meinen letzten Traum schon erzählt? Nein. Ich liege im Grab meiner Eltern auf dem Friedhof von Holzhausen, will aus dem Sarg heraus, was mir auch gelingt, und finde neben dem Sarg die Indianerfeder von dir, die man mir bei der Beerdigung nachgeworfen hat. Eine Feder in die Erde, so ein Unsinn, diese Freundin der Lüfte zwischen den Erdklumpen, den lehmigen! Aber jetzt war es gut, denn wir haben uns zusammen nach oben gearbeitet. Da hingen ein paar Tränen schwer in den Gräsern, aber so viele waren es auch wieder nicht. Es waren nämlich die Tränen, die ich dir nachgeweint hatte als ich gestorben war. Ja, du hast dich nicht verhört. Ich wollte zu dir, ich war felsenfest überzeugt, daß du auf dem Parkplatz unterm Friedhof auf mich wartest. Von den Trauerkränzen nahm ich die Spruchschleifen, die sich unter der Hand in bunte Tücher verwandelten, groß wie Bettücher, darein ich mich hüllte und so wollte ich stolz wie eine Negerin zu dir auf den Parkplatz kommen. Am besten hat mir in Südafrika der aufrechte Gang der Negerinnen gefallen, ich konnte mich an den stolzen Frauen nicht sattsehen, da war keine so ein lästiges, belastetes Nervenbündel wie bei uns. Die Männer sahen ja eher nach Scheiße aus. Ich war mit meiner Freundin dort, hab ich dir das nicht erzählt?

MANN Doch, doch.

FRAU Einmal am Meer kam so ein Sturm auf, daß wir dachten, es sei alles zu spät. Das war das einzige Mal, da ich im Ausland war, außer in Frankreich, woher mein Französisch kommt. Wenn ich dich nicht hätte, käme ich nirgends mehr hin.

MANN Aber hört jetzt Ambach überhaupt noch auf? Früher hat es nach 60 Kilometer aufgehört. Jetzt zieht es immer mit uns herum. Als ich dich in dem Waldstück von Buchendorf geküßt habe, da wußte ich, daß etwas passieren wird, vor der Gärtnerei links. Und am nächsten Tag hatte deine Mutter einen Schlaganfall. Bei dem Kuß war mir so klar, daß ich dich nicht lieben kann, ein ganzes Gebirge spürte ich zwischen mir und dir. Zuhause kniete ich vor meinem Bett und weinte in die braune Ziegenhaardecke so haltlos, daß meine Jüngste kam, ich hörte indische Musik, eine Platte, die mir Hartmut Geerken geschenkt hatte. Wer weint, findet nur im Elend der ganzen Welt Halt. Wahrscheinlich habe ich meine Tochter beleidigt, das tut mir leid.

FRAU Sie ist ja auch die Einzige, die dich in Ambach besucht.

MANN Und wie ging dein Traum weiter?

FRAU Du standest so traurig vor deinem VW-Bus als ginge die Schiebetür nicht mehr auf. Dann sahst du dir die Löcher im Auspuff an. Und ich habe geschrien: G e l i e b t e r G e l i e b t e r. Aber du hast mich nicht gehört, eigensinnig, wie du nun einmal bist, oder hast du mich wirklich nicht gehört?

MANN Was soll ich zu d e i n e m Traum sagen?! Weiter!

FRAU Ich stand neben dir, der Wind wühlte in meinen Tüchern und ich war so scharf auf dich, auf deine warme Haut, die braunen Locken, deine ganze Art, die mir immer nur geschmeichelt hat, auch deine Verschwiegenheit genoß ich und dann die Sätze, die von irgendwoher kamen und sich verwurstelten wie meine Tücher, bunt und kühl. Du hattest dein Schnupftabakglas in der Hand und hast es gerieben. Dann hast du den Stoppel rausgezogen und eingesteckt und ein jedesmal hast du die Haftung genossen. Ging es wieder? Ging es nicht? Es ging wieder, so gut, so kompakt hast du den Stoppel gemacht, den als Griff eine kleiner Baumpilz krönte. Der war doch von Falkenstein im Bayerischen Wald, aus der Urwaldregion – Jedenfalls hattest du mit dem Holzkleber Ponal und brauner Farbe, eine braune Warze auf der Lamellenseite geheftet. Und an dieser Warze riebst du und riebst. Ich wurde ganz wepsig. So wie du es auch im Wirtshaus in Erling gemacht hast, daß ich kaum noch sitzen konnte und dich bat, damit aufzuhören.

MANN Das war doch der Witz: ich hatte die Warze nachgebildet, die du unter der linken Achselhöhle hattest, die ich so gerne berührt habe. Manchmal bist du schon unruhig geworden, wenn ich die Schnupftabakstoppelwarze nur angeschaut habe, und bei längerer Betrachtung mußtest du sagen: Hör jetzt auf!

FRAU Ja, so klein und so herzlich wie du, wenn mehr wären, dann gäbe es nicht diesen Liebesmangel. Ich schlich in den VW-Bus wie wir immer in den VW-Bus schlichen, als wir noch im VW-Bus übernachteten, in Erling oder Farchant oder sonst wo in Mühlthal, wo man es im Schatten der Menschenangst aushielt und keine Zeit für Tiere hatte, oder für Gäste haben mußte. Was meinst du, wie mir noch heute die 19 Betten zum Hals heraushingen, die ich als Mädchen machen mußte, schon in frühen Jahren, nur für eine Krankenversicherung, damit ich meinen Eltern im Krankheitsfall nicht zu teuer kam. Der Bruder brauchte für sein Studium das Geld. Der konnte leicht singen: Ich gehe nicht mehr in die Kirche / Ich geh nicht in die Kirche / Ich gehe lieber zum Wachsen hinterm Bahngleis, obwohl wir hier keine Bahn haben, nur Bäume und Gestrüpp.

MANN Ich weiß auch so einen Baum im Wald oben, der mich immer an dich erinnert, ein Ahorn.

FRAU Jedenfalls brachte ich dich in meinem Traum nicht in den VW-Bus. Da tat es mir leid, daß ich mich immer so geschämt habe, mit dir vielleicht von einem Bekannten oder gar Verwandten ertappt zu werden. Deine Teilnahmslosigkeit kam mir jetzt wie eine Strafe vor. Vor meinen Eltern, Tanten hätte ich mich jetzt nicht geschämt, dich zu lieben, auch nicht vor dem Großvater, der noch im Schubkarren die Frische als Bay. Königlicher Hoflieferant nach München

geschoben hat. 20 gekochte Eier hat er gegessen. Auch vor Gottvater hätte ich mich nicht geschämt, der alle Eier ißt, wenn er vom Westgiebel unseres Hauses heruntergeschwebt wäre, um mich zu tadeln oder zu loben, weil ich dich liebe.

MANN Und ich habe dich nicht wahrgenommen?

Fünf

MANN Ich fürchte nichts als die Grenzen meiner Liebe. Das ist mein Lieblingssatz, von Schiller. Und mein eigener Satz: Wenn die Liebe nicht so groß ist wie ein Elefant, nehme ich sie gar nicht an. Wie du mich in eines eurer Hotelzimmer gebeten hast, da habe ich mich in dich verliebt, als du zur Tür hinausgingst.

FRAU Ich weiß gar nicht mehr, wann es bei mir war. Während einer der Filme! "Der Komantsche" war es. So ein Vertrauen hatte ich vorher nicht genossen. Ich mach einfach, habe ich mir gedacht, was er sagt.

MANN Schon in "Servus Bayern" habe ich dich ein wenig frech dargestellt. Du Freche, sagte ja deine Tante zu dir. Freche! Für mich bist du die Mutige. Du bist ja auch meine beste Schauspielerin, zumindest die beste im deutschsprachigen Raum.

FRAU Ach, wenn es nur schon wieder Frühjahr wäre. Haben wir gleich Mitte März und es tut sich nichts, immer noch Eis auf dem See.

MANN 5 Monate haben wir jetzt nicht mehr miteinander geschlafen. Aber ist es nicht so, als hingen wir eh immer beieinander?

FRAU Nein, nein! Für das Echte gibt es keinen Ersatz. Ich nehme jetzt ein heißes Bad, kommst du mit? Komm doch schon!

MANN Ich muß wieder malen, heute nach 16 Jahren juckt es mich wieder. Ich komme mir immer noch wie eine Ausnahme in diesem Massenmörderland vor.

FRAU Komm mit in die Wonne. Da hatten wir einmal einen Gast, der rief aus dem Bad zu seiner Frau: Komm mit in die Wonne. Ich höre ihn noch. Wonne statt Wanne.

MANN Ja ja. Schau, da habe ich gestern nacht noch mein Schnupftabakglas auf die Wochenendbeilage der Süddeutschen Zeitung gezeichnet, mit dem Kugelschreiber nachgefahren. Das werde ich jetzt ausmalen, aber so, daß man Der Mörder als Biedermann Die Aufzeichnungen des frühen Schutzhafterführers von Stutthof noch lesen kann.

FRAU Was steht da: Nur weil man Angst hat vor der Macht, muß man sich nicht einbilden, daß man ein kluger Mensch ist.

MANN Es ist anstrengend genug, seinen Schatten durch die Finsternis zu ziehen, da darf einem nicht auch noch jemand behilflich sein.

FRAU Läßt du mich jetzt glatt allein ins Bad gehen? Das wird dir noch einmal leid tun!

MANN Tut mir jetzt schon leid. Ich bin kein Badewannenmensch. Das warme Wasser erschöpft einen und dann die Seife im Geschlecht, immer wurde ich nach dem Bad krank. Es ist mir blöd genug, auf dem Wannenrand zu sitzen,

mich einzuseifen und dann auf dem Wannenboden zu stehen und mich zu duschen. In meine eigene Wohnung kommt mir mal keine Wanne, nur eine Dusche.

FRAU Ach sei nicht so. Wir könnten uns hier ein Haus bauen.

MANN Da könnte dein Bruder wieder plappern. Wie hat er sich doch das Maul zerrissen als ich das kleine Blumenbeet angelegt habe. Ich bin bei meiner Oma aufgewachsen und so mag ich das. War doch niemand im Weg, der in die Länge gezogene Quadratmeter. Die Zwillingserfinderin hat ihn dann schon wieder beruhigt. Mit der Aussage, daß Stalin wenigstens ein großer Bürokrat war, ist sie unsterblich geworden. Nur weil ihre Mutter Sekretärin war. Das Haar deines Schamdreiecks verläuft sich zum Nabel herauf wie bei einem Mann, das haben wir dann im "Gespenst" mit Hanf verstärkt, wunderbar, wie du die drei Riesenfrösche aus dem Geschlecht ziehst, dreimal Plupp. Und dann hingen sie am Kreuz hinter Farchach, wo wir im Winter so oft übernachtet haben. Unvergeßlich, kein Schneesturm wird das überdecken, auch kein Grasbusch oder Baumbestand. War man ins rote Moorwasser eingetaucht, sah man gleich nichts mehr von sich.

FRAU Woher waren die Frösche gleich wieder?

MANN Aus einem Labor der Uni, wo man an ihren Nerven Versuche machte. Das ist Tierquälerei, aber mich machte man fertig, weil ich die Viecher mit einer weichen Schnur an Steckenkreuzchen gebunden hatte, das haben wir als Kinder gemacht und die Erwachsenen machten Leichenberge aus Juden. Ich habe die Frösche auch zu einem Berg gehäuft und hinter der Weidenstaude den flotten Kirchgängern einzeln vor die Füße geworfen, daß sie aufschrien. Ich war auch so grausam: einen gekreuzigten Frosch ließ ich in der Sonne trocknen. Seine Haut wurde fest wie Chitin. Man sah aber noch wie er mit seinen Knöchelchen gegen den Panzer pochte. Ich kannte kein Mitleid. Meine Lieblingsvorstellung war mit Dschingis Khan durch Asien zu reiten und alles niederzumachen, was sich in den Weg stellt. Es stellt sich alles in den Weg.

FRAU Sag so was nicht. Das mag ich nicht hören. Da kenne ich dich nicht, du sollst mir vertraut bleiben.

MANN Wenn du dich am Schluß dreimal kalt duschst, dann komme ich.

FRAU Wegen der Krampfadern dusche ich mir nur die Beine kalt.

MANN Wenn du nicht kalt duschst, verschenkst du Jahre deines Lebens.

FRAU Dann habe ich wenigstens auch etwas zu verschenken!

MANN Du schenkst mir immer deinen Anblick. Als ich dich beim Altwirt in Holzhausen erblickte, konnte ich meine Augen nicht mehr von dir abwenden. Die Frau war dabei und die 4 Kinder. Wir waren zu eurer Wirtschaft gefahren, aber die war zu, weil du beim Fasching in Holzhausen warst. Der See grübelte und grub vor sich hin als hätte er noch etwas auf Lager, und ich habe tatsächlich einige Filme mit ihm gemacht, auch mit den Massenmörderland-

Urnen. Als ich dich sah, war mir so wohl. Du hattest dein Kostüm gerade abgelegt, ein grüner Kachelofen warst du mit einem Blechrohr. In ihrer unverfrorenen Art sagte die Wirtin zu dir: Ich glaube, du bist auch mehr Kachel als Ofen, haha.

Sechs

MANN Vielen Dank, daß du mich aufgenommen hast.

FRAU Ich muß mich bedanken.

MANN Bei der Stadt München habe ich mich auch nicht bedankt, daß sie mir die Föhnforscher-Bilder abgekauft haben.

FRAU Die sollen sich bedanken! Was machst du mit dem Geld? Sicher steckst du es wieder in einen Film.

MANN Ich habe ein schlechtes Gewissen, weil meine Filme so bedeutungslos sind, in denen du mitspielst. Könnte ich nur bessere Filme machen, dann kämst du auch mehr raus.

FRAU Das will ich doch gar nicht, mir reicht es und mit Ambach bin ich über und über beschäftigt. Schau all die Wiesen da hat die Gemeinde in den Bebauungsplan getan. Denen habe ich aber einen Marsch geblasen. Ich will nicht, daß bebaut wird, und so lange ich da bin, wird auch nichts bebaut und für nachher fällt mir auch noch was ein. Wo willst du denn hinschaun, wenn du zum Kreuzberg nicht mehr hinaufschauen kannst? Den Kirchbaum und die Kiefer, die du mir da oben gepflanzt hast, reichen. Das wäre doch eigentlich schön, wenn man immer einen Baum gepflanzt hätte, bevor man pinkelt. Jetzt rede ich schon so einen Schmarren wie du. Aber du redest keinen Schmarren.

MANN Doch doch. Ich rinne und vertreibe mir die Zeit. Da könnte man ja nicht mehr ins Wirtshaus gehen, wenn man in jeder Pinkelpause einen Baum pflanzen müßte.

FRAU Magst 2 Himbeeren?

MANN Iß sie selber.

FRAU Jetzt nimm sie schon! Und wenn wir teilen, hat keiner was. War das eigentlich schön mit der Japanerin? Entschuldige.

MANN Schön war es schon, aber du mußt entschuldigen. Man kann ja nichts grundlos machen. Meine Schwäche für Japan ist mir fast angeboren. Als meine Mutter vom Barren stürzte, sich einen Schiefer einzog, seiner nicht achtete, das Bein von der Zehenspitze bis zur Leiste in Eiter überging, sagten die Münchner Ärzte nur: Tut uns leid, wir müssen das Bein abnehmen. Meine Mutter ließ sich nach Berlin überführen, in die Charité, glaube ich. Ein japanischer Arzt beruhigte sie und operierte sie mit 8 langen Schnitten, der größte wie eine Degenklinge. Und sie genas. Konnte wieder ihren Beruf ausüben, Sportlehrerin sein. Wenn sie gestorben wäre, wäre ich auch gestorben, einfach zugrunde gegangen. Sie hat mich mit ihrer Aufmerksamkeit über alle Krankheiten gebracht. Das meine ich mit Japan.

FRAU Und die Polin?

MANN Da gibt es keine Polin.

FRAU Und die Griechin?

MANN Die Griechin ist eine wunderbare Frau, aber weil ich keine Fremdsprache erlernen kann, ist sie langweilig. Lern du deutsch, sagte ich, aber sie lernte nicht.

FRAU Um dich zu kriegen, hätte ich eine jede Sprache gelernt, eine jede außer die japanische oder griechische. In ein jedes Wort hätte ich eine Faser von dir gesteckt. Und wenn du da gegangen wärest, wäre mir ein Sprachleib nur aus dir geblieben. Und bei deinem Tod hätte ich in dieser Sprache gebetet. Aber ich sterbe vor dir. Ich spüre es.

MANN Warum?

FRAU Weil ich es spüre. Vorher aber fahren wir noch einmal in den Bayrischen Wald. Weißt du noch, als wir beim ersten Mal vor Landau den Käse vom Viktualienmarkt auspackten. Das saß ein Wurm und machte so, wie der Chaplin in seinem Stummfilm "Der Zirkus" als er in den Apfel beißen soll und sich ihm ein Wurm entgegenkrümmt. Gehen wir auch zu dem Tierpräparator? Wer weiß, ob es den noch gibt. Alte Häuser haben wir uns angeschaut, obwohl wir beide kein Geld hatten. Und in Zwiesel sind wir so spät aufgestanden, daß wir zum Frühstück das gerade fertige Blaukraut mit Kartoffeln und Rindfleisch gegessen haben. Das war gut.

MANN Und du hast es so fein gegessen. Mach bitte noch einmal das hämische Lächeln der feinen Wiener Damen.

FRAU Ich sterbe vor dir. Das habe ich im Urin.

MANN Hast du mir nicht verboten, diesen Urin-Ausdruck zu gebrauchen und jetzt verwendest du ihn selber. Ist das Magie, wenn du dein eigenes Verbot übertrittst?

FRAU Ich weiß es nicht. Mir ist kalt.

MANN Mir ist auch kalt. Wie schön die Föhre angewachsen ist. Den Kirschbaum sehe ich nicht.

FRAU Den hat mein Bruder ausgerissen.

MANN Wie das?

FRAU Weil du angeblich nicht viel von ihm hältst.

MANN Was soll man von einem Schauspieler schon halten. Die sind laut und präzise. Oder schlampig und leise. Wie du willst. Nie lassen sie einen in Ruhe. Du hast ja selber gesagt, wenn wir eine seiner Aufführungen besucht hatten und ich meinte, der war gut, gell, und du meintest nur, der könnte besser sein. Das kann man bei dir nicht sagen. Bei dir vergißt man den ganzen Humbug, der zur

Schauspielerei verzapft wird. Auf der alten Hackerbrücke, als du in der Kälte mit Armin Müller-Stahl in einer Einstellung zusammengepfercht warst, hast du mir leid getan. Wenn über Seeshaupt der Himmel so -

FRAU In "Rita Rita" bist du weit gegangen. Allein als ich mit Männerstimme ein Gedicht von Rilke aufsagen mußte, den Auszug des verlorenen Sohnes! Wenn über Seeshaupt der Himmel so gelb ist, das verheißt nichts Gutes!

Sieben

MANN Kann das sein, daß du im Arschloch die gleichen Nerven drinnen hast wie im Geschlecht, wenn es dir wurst ist, wo ich mein Ding reinstecke?

FRAU Was sagst du, mein Liebling?

MANN Das Wort Liebling habe ich von dir noch nie gehört.

FRAU Ja, Geliebter ist besser.

MANN Der Mensch stirbt, wenn er umgebracht wird.

FRAU Was?

MANN Der Mensch – der Mensch. Das kann ich nicht sagen. Nur schreiben. Hast du keinen Stift? Danke. Was meinst du, was ich an Lieblosigkeit schon alles erlebt habe, vor allem von mir selber. Aber mit mir komme ich ja aus, aber es gibt zu viele Menschen, die nur zufrieden sind, wenn sie ausgenutzt werden. Ja, sie stehen herum und flüstern in einem fort: Nutz mich aus, gebrauche mich, es wird nicht dein Schaden sein. Ich denke es mir oft, wie die Bauern hier zu Agrararschlöchern der Regierung gemacht werden: kein Getreide mehr, nur Grünland, nach einem Jahrzehnt meinen sie, Felder dazwischen sei für das Klima doch besser, das Klima. Ihr arbeitet als für das Klima, auch du und folglich auch ich. Ich male für das Klima mit Wasserfarben, damit das Wasser gebunden wird und nicht in der Atmosphäre herumirrt.

FRAU Ach mein Pinsel, schon so wach?

MANN Wenn ich in der Frühe nicht die Zeitung lesen kann, dann weiß ich, daß der Schreibteufel da ist. Um nochmals zu den Bauern zu kommen. Um ihrer Lebenslage ein Bild zu geben, müßten sie alle nebeneinander an den Straßenrändern stehen und in der Nase bohren. Sie könnten in der Freizeit die Schilfflecken vergrößern, die ihr immer noch in morastigen Ecken stehen habt, auch weiter oben. Eine Naturlandschaft ist eine Naturlandschaft ist eine Naturlandschaft und kein Agrargebiet. Aber weil sie nie selbstständig gedacht haben, sondern nur nachgeplappert mit unterschiedlichen Sprachintentionen, können sie sich nichts vorstellen. Die Vergangenheit war Natur und die Zukunft wird Natur sein, sonst nichts.

FRAU Danke für den Vortrag. Soll ich deine Wäsche nicht doch mitwaschen?

MANN Und als Nächstes kaufst du mir Pantoffeln und ich ziehe sie an, aber schön, daß wir keine Probleme haben. Nur die Affen haben Probleme, weil ihr Denkvermögen auf irgendeinem Entwicklungsstand stehen geblieben ist und über die Bäume nicht hinauskommt, so wie der Kirchenmann über die Kirche nie hinauskommt. Das wird ganz einfach nicht genehmigt, das wäre Kompetenzüberschreitung. Wenn nicht alle Nikolause verkauft werden, gießt man sie in Osterhasen um. Als wir eine Genehmigung von der Gemeinde brauchten, für "Die Föhnforscher" war das, sagte der Bürgermeister: Nicht das dabei was rauskommt wie beim Achternbusch "Das Gespenst". Den Künstlern

aus der DDR kriechen sie ins Arschloch und uns schlagen sie auf den Mund, wollen ihn zumindest zuhalten, diese zusammenhockende und zusammenstinkende Sippschaft. Wie war es bei dem Film "Wohin"? Wir bekamen keine Drehgenehmigung von der bayerischen Schifffahrtsgesellschaft auf dem Strand, also heuerten wir via Goethe-Institut einen Dampfer auf dem Ammersee an, tarnten uns als Ausflügler und gedreht wurde. Als ich unversehens in das Wasser sprang, weil das das Drehbuch vorsah, meinte der Kapitän, als sie mich herausgefischt hatten, hättet ihr doch was gesagt, daß der ins Wasser springt, dann wären wir langsamer gefahren. Eine Drehgenehmigung verlangte keiner. Da liegt er so unschuldig da, der See, und ist nichts als zugeschlossen. Und als Krönung des ganzen Schlamassels schreit mich dein Bruder mit der Axt in der Hand an: Hau doch ab, du blöde Sau!

FRAU Moment, ich bin auch noch da!

MANN Paß auf, entgegnete ich, daß du dich nicht in den Fuß schneidest, das blutet. Aber hatte ich das nicht schon 1975 in meinem Film "Die Atlantikschwimmer" vorweggenommen? Ich kannte meine Bayern, die keine Nazis mehr sein wollten, aber brutal. Doch ist der ganze Film eine Erwartungshaltung für deine geliebte Person, in ahnungsvollen Durchsichtigkeiten schwebst du schon heran, noch unsichtbar, aber anwesend. Du riechst manchmal so fremd. Fehlt dir was?

FRAU Ich war erst in der Vorsorgeuntersuchung. Im Bauch stimmt vielleicht was nicht, aber das sind nur Unpäßlichkeiten. Unkraut vergeht nicht.

MANN Gib mir deine Hand. Soviel Arbeit und soviel Krankheit und kein Ende.

FRAU Das Ende kommt schon, das Ende kommt von selber. Muß sich ja nicht ein jeder erschießen wie deine Mutter.

MANN Und ich?

FRAU Du kommst schon zurecht, du findest immer wieder etwas, was dir nicht paßt.

MANN Du paßt mir. Nur Ambach paßt mir nicht.

FRAU Eben.

MANN Alles möchte von selbst entstehen, nur der Mensch verhindert das. Einmal schreit er Gott und dann Globalisierung, entschuldige, eigentlich wollte ich nur, daß du heute für mich kochst.

FRAU Was? Und die anderen sollen nicht mitessen?

MANN Nein, wenn der Haufen beieinanderhockt, beiß ich mir ein jedes Mal in die Zunge und das süßliche Blut verdirbt mir den Geschmack der Speisen und dann das Gegacker von der Freundin deines Bruders, das befürchten läßt, das gleich ihr Eierstock auf den Tisch klatscht.

FRAU Am schönsten ist es im Sommer, wenn alle weg sind, wenn wir in die Esche schauen, vorm Fenster sitzen und in die Esche schauen, das ist es. Das haben wir noch nie gemacht. Da kann es noch so heiß sein im August, dann heizt du ein, was das Zeug hält, öffnest die Fenster und lautlos schüttet der Schwarzweißfernseher seine Bilder ins Zimmer und du malst. Um malen zu können, scheinst du ein starkes Nebenbei haben zu müssen, bin ich auch nur so ein Nebenbei? Manchmal bin ich eifersüchtig auf deine Malerei, darf ich das?